

Auf der Basis einer sich ständig vollziehenden Leistungssteigerung der Informationstechnik (IT) lässt sich CAFM-Software meist problemlos in die bestehende IT-Infrastruktur einbinden. Für eine anforderungsgerechte Informations- und Wissensverwaltung im Facility Management (FM) sind jedoch in der Regel Schnittstellen zu bereits bestehender oder zukünftig zu installierender Software notwendig. Es ist also, wie bereits in der GEFMA 400 definiert, klar zwischen der CAFM-Software und einem CAFM-System zu unterscheiden. Bei der Einführung von CAFM-Software muss deshalb ein entsprechendes Schnittstellenkonzept erstellt werden, das die Informationsverteilung, Schnittstellenflexibilität und ggf. Standardisierungsmaßnahmen zum Datenaustausch definiert und damit zur softwaretechnischen Unterstützung der betrieblichen Abläufe beiträgt. Der Umfang der für Schnittstellen erforderlichen initialen und laufenden Aufwendungen kann in Abhängigkeit von den implementierten CAFM-Funktionalitäten, den Prozessabläufen innerhalb der Nutzerorganisation und der Komplexität des IT-Umfeldes erheblich schwanken und gelegentlich die Aufwendungen für die CAFM-Software übersteigen

Inhalt

		Seite
1	Anwendungsbereich	1
2	Definitionen und Erläuterungen	2
3	Zielsetzung und Anforderungen	4
3.1	Integriertes Facility Management	4
3.2	Prozessunterstützung durch die IT	4
4	Überblick zu Schnittstellen	5
4.1	Klassifizierung	5
4.2	Integrationsiefe	5
4.3	Sicherheitsaspekte	5
4.4	Performanceaspekte	6
4.5	Wirtschaftlichkeitsaspekte	6
4.6	Webservices	6
5	Möglichkeiten des Datenaustausches	6
5.1	Übertragung von FM-Daten	6
5.2	Datenübernahme aus Bauplanung und Bauausführung	7
5.3	Datenaustausch in der Bewirtschaftungsphase ..	7
5.4	Datenaustauschformate	8
5.5	Datenhistorisierung	9
6	Vorgehensweise zur Schnittstellendefinition und -integration	10
6.1	Schritte von der Analyse bis zur Umsetzung der Anforderungen	10
6.2	Überprüfung der Konformität	10
6.3	Schnittstellen im Lebenszyklus des CAFM-Systems	11
6.4	Anwendungsbeispiele von Schnittstellen	11
	Zitierte Normen und andere Unterlagen	12
	Erläuterungen	12
	Kontaktadresse	12

1 Anwendungsbereich

In dieser Richtlinie wird dargestellt, wie ein CAFM-System in ein Umfeld anderer FM-relevanter IT-Komponenten eingebunden werden kann.

Die Richtlinie beschreibt die Arten von Schnittstellen, den möglichen Umfang des Datenaustausches, die Schnittstellendefinition und ausgewählte Praxisbeispiele von verbreiteten Schnittstellen.

Wichtige Begriffe der Informationstechnologie (IT) und der Digitalisierung werden erläutert. Damit soll die Richtlinie auch für einen Leserkreis verständlich sein, der nur über grundlegende IT-Kenntnisse verfügt. Eine einheitliche Verwendung von Begrifflichkeiten im Kontext der CAFM-Softwareeinführung und Funktionserweiterung unterstützt zudem die interdisziplinäre Verständigung zur softwaretechnischen Umsetzung der unternehmensspezifischen FM-Fachanforderungen.

Da entsprechende Schnittstellen mit ihrem jeweiligen Prozessbezug meist eine umfangreiche Datenbasis bedingen, spielen sie häufig beim Start der CAFM-Implementierungsphase (vgl. GEFMA 420) eine eher nachgelagerte Rolle. Eine Realisierung erfolgt oft erst in einer späteren Ausbauphase. Umso wichtiger ist es, von Beginn an mit einem entsprechenden Konzept Klarheit in der Aufgabenstellung und Realisierbarkeit zu schaffen. Das richtige Schnittstellenkonzept ist letztendlich eines der Erfolgskriterien für ein effizientes CAFM-System.

Die Richtlinie hilft somit bei der Klärung von Fragen zum Schnittstellenumfang und zur Integration unterschiedlicher Datenlieferanten und -empfänger in einer Systemumgebung, in der ein CAFM-System im Zentrum steht (siehe Bild 1 und [1]).

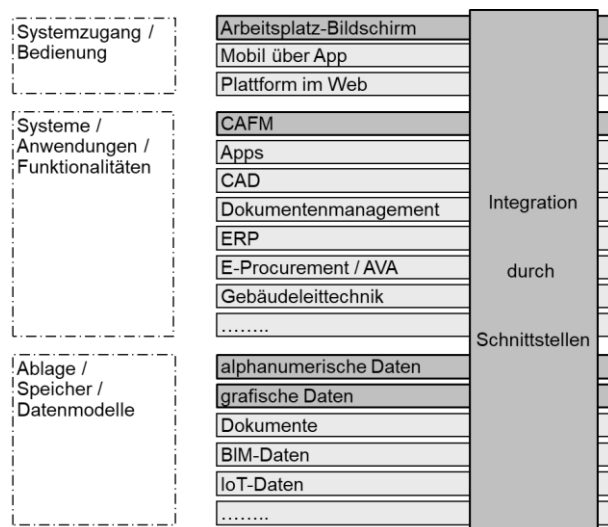


Bild 1: Integrationsmöglichkeiten eines CAFM-Systems